

Regina Henning

„Szia Szeged!“ – Erfahrungsbericht einer Boschlektorin

„Und Du bist jetzt wo?“

** In Szeged, in Ungarn, ich unterrichte da Juristen an der Uni. **

„Ah. Sprichst Du Ungarisch?“

** Nein, meine Studenten sprechen sehr gut Deutsch. **

„Und was genau machst Du da?“

Wie oft habe ich Dialoge dieser Art in den letzten eineinhalb Jahren mit Verwandten, Freunden und Kollegen aus dem Referendariat geführt? Genauso lange bin ich mit Unterstützung der Robert Boschstiftung nun schon als Lektorin am Institut für Rechtsvergleichung der Universität Szeged/Ungarn tätig.

I. Szeged

Szeged liegt im Süden Ungarns, nicht weit von der rumänischen und serbischen Grenze. Den Namen Sonnenscheinstadt trägt Szeged mit über 2000 Sonnenscheinstunden im Jahr vollkommen zu Recht¹. Nachdem 1879 die Fluten der Theiß die Stadt nahezu völlig zerstört hatten, wurde sie neu und schöner denn je wiederaufgebaut. Das Stadtzentrum besteht heute fast vollständig aus wunderschönen Jugendstilbauten. Berühmt ist Szeged auch für die unnachahmliche Pick-Salami und den aus der ungarischen Küche nicht wegzudenkenden milden oder (sehr) scharfen Gewürzpaprika, der auch reichlich in der Szegediner Fischsuppe Verwendung findet².

II. Die Universität Szeged

Die Universität Szeged ist eine der größten Universitäten in Ungarn. Sie hat ihren Sitz in Szeged und wurde 1872 in Klausenburg (Koložvár) gegründet. Die SZTE besteht aus 12 Fakultäten³. Der Universitätsbetrieb wurde am 1. Januar 2000 neu organisiert. 1999 verabschiedete das Parlament ein Gesetz über die Integration der Hochschulen, in Folge dessen die Universität der Wissenschaften Szeged entstand. Diese umfasst die folgenden früheren Hochschuleinrichtungen: die Attila-József-Universität, die Medizinische Universität "Albert Szent-Györgyi", die Pädagogische Hochschule "Gyula Juhász", die Fachhochschule für Lebensmittelindustrie Szeged, die Fachhochschule für Landwirtschaft in Hódmezővásárhely und das Konservatorium⁴. Das Institut für Rechtsvergleichung gehört zur juristischen Fakultät. Unter seinem Dach befinden sich neben dem Masterstudium zum deutschen Recht (LL.M.) in Kooperation mit der Universität Potsdam ein französischer Masterstudiengang in Kooperation mit der Universität Lyon und

¹ http://www.ungarn-tourismus.de/staedte_szeged.htm.

² http://www.ungarn-tourismus.de/staedte_szeged.htm.

³ <http://www2.u-szeged.hu/pictures/>.

⁴ Unter <http://www.u-szeged.hu/eindex.ivy?public.lang=en-US> kann man einen leider nur ungarischsprachigen Film über Szeged und die Universität finden, der einen recht guten Eindruck vermittelt.

ein Masterstudium zum anglo-amerikanischen Recht in Kooperation mit der Universität Toledo.

III. Der Studiengang „Deutsches und Europäisches Wirtschaftsrecht“⁵

Die deutschsprachige Juristenausbildung in Szeged besteht seit 1997. Ziel ist die Vermittlung von Kenntnissen des europäischen Rechts und des deutschen Rechts. Seit September 1998 war dafür immer auch ein deutscher Jurist an der Universität Szeged tätig. Diese Stelle wurde seit dem Wintersemester 2000 durch einen Fachlektor im Rahmen des Lektorenprogramms der Boschstiftung besetzt. Seit dem Sommersemester 2003 ist die Ausbildung beim Institut für Rechtsvergleichung angesiedelt. Der Studiengang steht allen Hörern der juristischen Fakultät ab dem zweiten Studienjahr offen, darüber hinaus auch an der Thematik interessierten Studierenden anderer Fakultäten und Praktikern. Alle Teilnehmer müssen ausreichende Deutschkenntnisse nachweisen. In der Regel geschieht dies durch das Ablegen der Oberstufenprüfung im Fach Deutsch. Die Ausbildung erfolgt über vier Semester in 12 Abschnitten.

Im ersten Semester hält der Lektor die Vorlesungen allein. Ab dem zweiten Semester kommt zu den weiteren Abschnitten ein Dozent der Universität Potsdam nach Szeged und hält eine dreitägige Blockvorlesung. Anschließend wird der Stoff in wöchentlichen Übungen, die der deutsche Fachlektor leitet, wiederholt und vertieft. Den Abschluss eines jeden Abschnitts bildet eine Klausur.

Nach erfolgreicher Teilnahme erhalten die Teilnehmer ein von den juristischen Fakultäten der Universität Szeged und Potsdam ausgestelltes Zertifikat, welches die behandelten Fachgebiete ausdrücklich benennt.

Nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung können die Teilnehmer für ein weiteres Jahr an der Universität Potsdam studieren und dort den Grad eines Magisters der Rechte (Magister Legum LL.M.) erwerben. Bei diesem Aufbaustudiengang werden den Studierenden die im Rahmen der Ausbildung zum deutschen und europäischen Wirtschaftsrecht erbrachten Leistungsnachweise anerkannt.

⁵ Informationen zum Studiengang sind unter <http://www.juris.u-szeged.hu/oji/common/main.php?pgid=honlap&honid=9&lang=hu&pid=2> zu finden.

1. Semester	2. Semester
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Einführung ins deutsche Recht ▪ Technik des wissenschaftlichen Arbeitens 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ BGB Allgemeiner Teil ▪ Schuldrecht ▪ Europarecht ▪ Seminare oder Vorlesungen anderer deutscher Gastprofessoren oder des Boshlektors/der Boshlektorin
3. Semester	4. Semester
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sachenrecht ▪ Internationales Privatrecht ▪ Arbeitsrecht ▪ Seminare oder Vorlesungen anderer deutscher Gastprofessoren oder des Boshlektors/der Boshlektorin 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Handelsrecht ▪ Gesellschaftsrecht ▪ Wettbewerbsrecht ▪ Seminare oder Vorlesungen anderer deutscher Gastprofessoren oder des Boshlektors/der Boshlektorin
5. und 6. Semester (fakultativ)	
Vorlesungen an der Universität Potsdam, Schreiben der Magisterarbeit	

Unterrichtet habe ich in den letzten Semestern alles – vom Strafrecht zum Verfassungsrecht bis zum bürgerlichen Recht und Europarecht. Vermutlich wären diese zwei Jahre auch eine gute Vorbereitung auf das zweite Staatsexamen gewesen, da man vieles am besten versteht, wenn man es erklären muss. Ich habe die Studenten grundsätzlich als sehr motiviert und interessiert empfunden, trotz der Belastungen durch ihr Hauptstudium, auf das Rücksicht genommen werden muss. Die Rechts- und Sprachkenntnisse sind in einem Kurs sehr unterschiedlich. Die Falllösungsmethode wird in der ungarischen Juristenausbildung kaum vermittelt, was es schwierig macht, gemeinsam Fälle zu lösen. Andererseits sind die Studenten fasziniert, da sie den praktischen Wert des Gelernten erkennen. Anfangs war den Studenten die aktive Beteiligung am Unterricht fremd, Diskussionen waren schwer anzustoßen. Dies hat sich allerdings in den 1,5 Jahren Unterricht zum Positiven verändert. Beeindruckt war ich von der Fähigkeit der Studierenden, den Stoff auswendig zu lernen – geschuldet dem ungarischen Prüfungssystem, bei dem der Professor abfragt, was er zuvor in der Vorlesung diktiert hat.

IV. Studentenseminare in Timisoara und Osijek

Höhepunkte für mich während meiner Zeit in Szeged waren die von mir und meinem Boschkollegen der Universität in Pécs organisierten Studentenseminare.

Unser erstes Seminar fand im März 2007 zwischen den juristischen Fakultäten von Timisoara (Rumänien), Szeged und Pécs (beide Ungarn) statt. Es handelte sich um ein achttägiges Austauschprojekt mit dem Ziel die ungarische, rumänische und deutsche Verfassung genauer zu erforschen. Dabei besuchten wir zuerst mit den ungarischen Studenten Rumänien. Im Anschluss daran kamen die rumänischen Studenten nach Ungarn. Während dieser Tage lernten sich die Studenten kennen und gestalteten gemeinsam das Seminar mit vorbereiteten Referaten, die sie gemeinsam diskutierten und rechtsvergleichend analysierten. Dabei standen insbesondere die Gemeinsamkeiten und die verbindenden Elemente der verschiedenen Rechtssysteme im Vordergrund. Zum Abschluss widmeten uns einem Planspiel. Dazu teilten wir unsere Studenten in Verfassungsrichter und Mitglieder der Krisenstäbe des Bundesrates und des Bundespräsidenten ein. Diese sollten dem in seiner Existenz bedrohten Bundesrat bei seinem Kampf gegen unsere Kanzlerin zur Seite stehen. Die Studenten mussten anhand des Erlernten möglichst geschickt und originell einen Ausweg aus der misslichen Lage finden, und diesen gemeinsam publikumswirksam vorspielen. Die Abschlusspräsentation in Form dreier kurzer Theaterstücke stand auch fachlich dem Charme und dem Witz der Inszenierungen in nichts nach.

Ein ähnliches Seminar fand gemeinsam mit der juristischen Fakultät in Osijek/Kroatien statt. Auch hier war es faszinierend zu sehen, was die Studenten gemeinsam auf die Beine zu stellen vermochten.

Leider wird sich die Boschstiftung ab dem nächsten Semester aus den „neuen“ EU-Mitgliedstaaten (mit Ausnahme von Rumänien und Bulgarien) zurückziehen, um sich neuen Aufgaben in China zuzuwenden. Wer sich trotzdem bewerben möchte, sollte auf die Internetseite unter www.boschlektoren.de schauen. Wer Lust hat, nach Szeged zu kommen, um im deutschen Studiengang zu unterrichten, kann sich auf eigene Faust am Institut für Rechtsvergleichung⁶ bewerben.

Viszontlátásra!

⁶ Interessenten können sich an Frau Dr. *Ibolya Almasi* (E-Mail: almasiibolya@juris.u-szeged.hu) wenden.